

Einige Bemerkungen über die Zucht von *Aglia tau* L. (Saturniidae, Lep.).

Von Emil Pöschmann, Arolsen.

In seinem „Handbuch d. pal. Groß-Schmetterlinge für Forscher und Sammler“ sagt Dr. M. Standfuß p. 167.: „Notorisch schwer zu erziehende Arten aber wie *Aglia tau* — — werden am besten schon als Ei in den Beutel gebracht, wenn die ersten Räumchen zu schlüpfen beginnen.“ Dagegen schildet Albert Hepp in einem „Erfahrungen bei der Zucht von *Aglia tau*“ überschrriebenen Bericht (Lep. Rundschau II. p. 8) die Zucht in Glaszylindern als leicht zu bewerkstelligen. Diese Zuchtmethode kann auch ich als durchaus erfolgreich bestätigen! Abgesehen von einigen mehr oder weniger erwachsen aufgefundenen Raupen dieses in hiesiger Gegend meist häufig auftretenden Spinners, welche durchweg leicht in Glaszylindern zur Entwicklung gebracht wurden, habe ich jetzt eine Eiablage von 2 ♀♀ I. Inzucht erhalten, aus welchen die Räumchen (also II. Inzucht) demnächst schlüpfen werden. Nach der Kopula bringe ich die ♀♀ einzeln in mit Papier zugebundene Glaszylinder von 3 l Inhalt, in welchen die Eier während der Nacht unter lebhaftem Flattern wahllos, einzeln oder zu mehreren in Gruppen, an Boden, Wandung und Deckel angeklebt werden. Während sich die ♀♀ am darauffolgenden Tage ruhig verhalten, beginnen sie in der zweiten Nacht wieder zu flattern und Eier abzulegen. Die Stammutter meiner Zucht, ein am 13. 5. 26. in copula angetroffenes ♀, legte vom 14. 5. an nachts Eier ab und war am 26. 5. nach Ablage von 65 Eiern eingegangen. Von einem ♀ I. Inzucht, welches sich etwa 3 Stunden in Copula befand erhielt ich 57, von einem anderen ♀ gleichfalls I. Inzucht, welches sich nur 1/2 Stunde in Copula befand, 38 Eier. Die Gläser mit den abgelegten Eiern halte ich, dem Fortschreiten der Vegetation entsprechend, in einem warmen oder kalten Zimmer. Das Schlüpfen der Räumchen findet nach 2–3 Wochen, eventl. auch früher, statt; nach demselben werden Zweige der Futterpflanze in die Gläser gestellt. Meiner Ansicht nach ist nun die richtige Fütterungsmethode für das gute Gelingen der Zucht ausschlaggebend! Ob Birke, Linde, Apfelbaum, Rot- oder Weißbuche gegeben wird, ist wohl einerlei; wichtig ist aber, daß die Futterzweige, wie ja wohl bekannt sein dürfte, vor Sonnenaufgang, resp. kurz nach demselben, von schattigen Stellen geschnitten werden! Die Blätter sind dann taufrisch und halten sich ohne Anfeuchtung recht gut bis zum anderen Morgen. Ich habe auch schon in Behinderungsfällen erst nach 48 Stunden frisches Futter gegeben! — Kurz vor Sonnenaufgang schneide ich die Futterzweige (aus Bequemlichkeitsgründen gebe ich ausschließlich Weißbuche, *Carpinus betulus*),

spüle einen leeren Glaszylinder mit frischem Wasser aus, lege auf seinen Boden die mit den Blättern oder Teilen von ihnen abgeschnittenen Raupen, stelle je nach Bedarf einen oder mehrere Zweige frischen Futters hinein und verschließe ihn mit Papier. Darauf wird der Glaszylinder in einer schattigen Laube unter einen Tisch gestellt, damit Regen nicht eindringen kann. Fällt durch die Zweige der Laube hin und wieder ein Sonnenstrahl auf die Gläser, so ist dies dem Gedeihen der Raupen nur förderlich; jedoch dürfen die Wände nicht schwitzen. — Nach gründlicher Reinigung wird mit den übrigen Zylindern in gleicher Weise verfahren. Mit dem Heranwachsen der Raupen wird selbstverständlich auch die Anzahl derselben pro Zylinder verringert; von erwachsenen Raupen halte ich nie mehr als 8—10 in einunddemselben Glase von 3 l Inhalt. Die sich kurz vor der Verpuppung verfärbenden Raupen kommen in einen größeren Behälter (Aquarium oder dergleichen) mit einer Moos- oder Torfschicht von 2—5 cm Höhe und verkriechen sich meist sofort. Der Behälter wird während des Winters in eine Bodenkammer gestellt und die Mooschicht bei mildem Wetter etwa monatlich einmal schwach befeuchtet. Selbstverständlich müssen die Puppen durch Bedecken des Behälters gegen Mäuse geschützt werden! — Im April schieben sich dann meist die Puppen aus dem Moose hervor und beginnen zu schlüpfen, sobald der Behälter in ein wärmeres Zimmer gebracht wird. In demselben Behälter findet auch die Copula statt; man muß aber die Glaswände (wenigstens die nach einem Fenster zu liegende Wand) mit rauhem Papier (Pappe oder Gaze) bekleiden, damit die Falter sich festhalten können. Die Copula dauert meist mehrere Stunden, wird aber wohl auch früher unterbrochen und dann oft mit demselben oder einem andern Partner nochmals eine solche eingegangen. — Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß einmal von mir eine *Mordraupe* festgestellt wurde! Da genügend frisches Futter vorhanden war, kann der Grund nur in der mit dem Futterwechsel verbundenen Beunruhigung liegen. — Ferner dürfte es interessieren, daß ich aus einer im Freien erwachsen aufgefundenen Raupe ein ♂ (var. oder ab.?) erzog, bei welchem auf den Vfl. die Querbinde fehlt (al. ant. lin. transversa extincta). Falls noch unbenannt, könnte man das Tier als *A. t. ab. ♂ defasciata* Pöschmann bezeichnen.

Kleine Mitteilungen.

Abnorm frühes Erscheinen von *P. atalanta*. Am 28. April d. J., einem herrlichen Frühlingstag, beobachtete ich gerade in meinem Hausgarten eine *Polygónia c-album* bei der Eiablage an Johannisbeere, als plötzlich ein anderer Falter meine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Trotzdem er pfeilschnell an mir vorbeiflog, glaubte ich in ihm eine *Pyraméis atalanta* L. erkannt zu haben. Glücklicherweise setzte sich der Falter an die Gartenmauer: es war wirklich *atalanta*, dem man freilich die Spuren der Ueberwinterung ansah.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Pöschmann Emil

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über die Zucht von *Aglia tau* L. \(Saturniidae, Lep.\). 51-52](#)